

Mittwoch, 13. Februar, 19.00 Uhr
Kurhaus Bad Aibling, Wilhelm-Leibl-Platz 1

Zeitzeugengespräch mit Frau Dr. h.c. Charlotte Knobloch

Moderation: Helmut Zeller,
SZ-Redakteur & Buchautor

Charlotte Knobloch wurde 1932 in München geboren. Sie überlebte den Holocaust bei einer katholischen Bauernfamilie in Mittelfranken, die sie als ihr nicht-eheliches Kind ausgab. Nach dem Krieg kehrte Knobloch nach München zurück, wo ihr Vater, der Rechtsanwalt und spätere bayerische Senator Fritz Neuland, maßgeblich an der Wiedergründung und dem Neuaufbau der jüdischen Gemeinde beteiligt war. Mit ihrem Mann wollte sie möglichst bald auswandern. Doch die junge Familie blieb, wenn auch auf gepackten Koffern. 1985 wurde Charlotte Knobloch erstmals zur Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern gewählt – ein Amt, in dem sie zuletzt 2016 erneut bestätigt wurde. Von 1997–2006 war sie Vize-Präsidentin, von 2006–2010 Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Am 9. November 2006 packte Charlotte Knobloch die sprichwörtlichen Koffer endgültig aus: Mit der Eröffnung der neuen Münchner Hauptsynagoge Ohel Jakob war die jüdische Gemeinde ins Herz der Stadt zurückgekehrt. Seit 2013 ist Knobloch Beauftragte des World Jewish Congress für das Gedenken an den Holocaust. Die Erinnerung an das singuläre Menschheitsverbrechen und der Kampf für Demokratie, Freiheit und Menschlichkeit gehören für Charlotte Knobloch untrennbar zusammen.

Veranstalter:
Stadt Bad Aibling
Eintritt 10 Euro,
erm. 5 Euro für
Schüler/Studenten
Vorverkauf über
München-Ticket



Sonntag, 17. Februar, 16.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus Bad Aibling

»Stolpersteine als Erinnerungszeichen«

Vortrag mit Dr. Thomas Nowotny

Stolpersteine erinnern an Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben, ermordet oder in den Tod getrieben wurden. Auf eine 10 x 10 cm große Messingplatte sind Namen, Geburtsjahr, Zeit und Ort von Deportation und Tod eingraviert. Weit über 60.000 dieser Steine wurden bereits auf dem Gehweg vor der Wohnung, Schule oder Arbeitsstätte von Opfern des Naziterrors verlegt. Sie bilden das größte dezentrale Flächendenkmal weltweit.

Dr. Thomas Nowotny aus Rosenheim berichtet als Sprecher der Initiative Erinnerungskultur – Stolpersteine für Rosenheim über die ersten Verlegungen, die im Juli 2018 im Landkreis Rosenheim stattfanden – unter reger Anteilnahme von Anwohnern, Angehörigen, Schüler/innen und anderen Interessierten.

Im Anschluss an die Veranstaltung wird Bürgermeister Felix Schwaller die Max Mannheimer-Kulturtage mit einem kurzen Schlusswort beschließen.

Veranstalter: Historischer Verein Bad Aibling e.V.
Eintritt frei

Max-Mannheimer-Kulturtage 2019

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit von Stadt Bad Aibling, Stadtbücherei Bad Aibling, vhs Bad Aibling e.V., Kunstverein Bad Aibling e.V., Mut & Courage Bad Aibling e.V. und Historischer Verein Bad Aibling e.V.



www.max-mannheimer-tage.de

#MiteinanderErinnern



Max Mannheimer

KULTURTAGE

26. Januar bis
17. Februar 2019
Bad Aibling

„Ihr seid nicht schuld an dem, was war, aber verantwortlich dafür, dass es nicht mehr geschieht.“

Max Mannheimer, 1920-2016
Holocaust-Überlebender

Samstag, 26. Januar, 19.30 Uhr

Galerie im Alten Feuerwehrgerätehaus

Eröffnung der Max-Mannheimer-Kulturtag 2019

Begrüßung: Martina Thalmayr, Vorsitzende des Kunstvereins Bad Aibling e.V.

Grußwort: Bürgermeister Felix Schwaller

Einführung in die Ausstellung

»Von Papenburg nach Neuruppin – Zyklus für Maria«

Gemälde und Fotografien, Hannah Bischof, Berlin



Die Berliner Künstlerin Hannah Bischof erinnert an ihre Großmutter, die 1942 von Nationalsozialisten ermordet wurde.

Maria Fenski musste sterben, weil sie psychisch krank war. »Euthanasie« oder »Aktion Gnadentod« nannten die Nazis die Vernichtung von vermeintlich »lebensunwertem Leben« – der Aktion fielen geschätzt bis zu 300.000 Menschen zum Opfer.

In ihrer Ausstellung erzählt Hannah Bischof anhand von familienhistorischen Schwarz-Weiß-Fotografien und Gemälden die Geschichte ihrer Großmutter und verknüpft damit eine Botschaft, die über die persönliche Aufarbeitung der Familiengeschichte hinausgeht.

Ausstellungsdauer: 27.01. bis 10.02., Sa/So 14-18 Uhr

Veranstalter: Kunstverein Bad Aibling e.V.

Eintritt frei

Dienstag, 29. Januar, 19.30 Uhr

Stadtbücherei Bad Aibling, Marienplatz 1

»Bonhoeffer – Wege zur Freiheit«

Lesung mit Alois Prinz und Michael Stacheder



Nach nur 25 Tagen verlässt Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) Amerika, in dem er vor den Nazis in Sicherheit wäre. Einfach abwarten und den dramatischen Veränderungen zusehen kann er nicht. Er geht zurück nach Deutschland, mischt sich ein und setzt so sein eigenes Leben aufs Spiel.

Alois Prinz hat sich auf die Spuren dieses faszinierenden Mannes begeben und wird seine 2017 erschienene Bonhoeffer-Biografie dem Publikum vorstellen. Michael Stacheder, Schauspieler und Regisseur, liest dazu Texte aus dem Werk Bonhoeffers. Musikalisch umrahmt wird die Lesung von dem namhaften Gitarristen Johannes Öllinger.

Veranstalter: Stadtbücherei Bad Aibling

Eintritt 8 Euro, freier Eintritt für Schüler

Samstag, 2. Februar, 20.00 Uhr (Premiere)
Jugendzentrum MOSAIK, Westendstraße 8

Synchronisation in Birkenwald – eine metaphysische Conférence

Schauspiel von Viktor E. Frankl

Regie: Richard Lindl

Viktor E. Frankl war Professor für Neurologie und Psychiatrie und begründete die Logotherapie an der International University in Kalifornien. Wenig bekannt ist, dass er 1946 das Drama »Synchronisation in Birkenwald« geschrieben hat. Zu finden ist dies im zweiten Teil seines Buches »...trotzdem Ja zum Leben sagen«. Victor E. Frankl war selbst im Konzentrationslager und fasste das Erlebte, Beobachtete, Reflektierte in diesem Drama zusammen.

Weitere Termine: 8./9./15./16. Februar, jeweils 20 Uhr

Veranstalter: Mut & Courage Bad Aibling e.V.

12 Euro, erm. 8 Euro. VVK: Sveas Allerlei, Rosenheimerstr. 11

Mittwoch, 6. Februar, 19.30 Uhr

vhs-Haus, Heubergstr. 2, Vortragsraum

»Dachauer Dialoge«

Film mit Max Mannheimer und Schwester Elija Boßler



Foto: J. Straub

»Dachauer Dialoge« – ein Dokumentarfilm über eine nicht alltägliche Freundschaft. Max Mannheimer (1920-2016) und Schwester Elija Boßler verband über viele Jahre eine tiefe Freundschaft. Regelmäßig trafen sie sich in der KZ-Gedenkstätte Dachau oder im direkt benachbarten Kloster. Für nicht wenige Menschen ist diese Beziehung zwischen »Jude und katholischer Nonne« zumindest überraschend. Die Filmemacher Marina Maisel und Michael Bernstein haben genau darin eine wichtige Botschaft entdeckt, die sie dokumentieren und weitergeben wollen. Sie baten Max Mannheimer und Schwester Elija im Oktober 2015 um ein Zwiegespräch vor der Kamera.

Entstanden ist daraus der Film »Dachauer Dialoge«, der einen ganz besonderen jüdisch-christlichen Dialog dokumentiert, eine wegweisende Freundschaft porträtiert und der den Zuschauer mitnimmt in eine intensive Auseinandersetzung über aktuelle, universelle, aber auch sehr persönliche Fragen.

Der Regisseur Michael Bernstein und Schwester Elija Boßler stehen nach der Filmvorführung für Fragen des Publikums zur Verfügung.

Begrüßung: Kulturreferentin Elisabeth Geßner

Veranstalter: vhs Bad Aibling

Eintritt 9 Euro, freier Eintritt für Schüler